

Fährtenschuh-Test

Dem Deutschen Brackenverein wurde von der Firma CONESSA (www.nach-suche.de), Freiburger Str. 20, 79674 Todtnau, ein Paar Fährtenschuhe „Suchenheil“ leihweise überlassen mit der Bitte, dieses Produkt im praktischen Einsatz auf Herz und Nieren zu testen.

Bei dem genannten Fährtenschuh handelt es sich um eine Ganzmetallkonstruktion aus Aluminium, die durch eine verschiebbare bewegliche Vorderfußplatte die gesamte Schuhsohle des Fährtenlegers bedeckt, so dass diese den Boden nicht berühren kann. Die Bauweise entspricht daher den aktuellen Anforderungen der Prüfungsordnung an einen Fährtenschuh. Die Fußplatte des Fährtenschuhes ist mehrfach durchbrochen, damit sich Schmutz und Wasser nicht zwischen Schuhsohle und Bodenplatte ansammeln können. Umlaufend an der Unterseite der Platte ist eine Art „Profilrand“ ange-

Der Anschaffungspreis beträgt nach Angaben der Hersteller- bzw. Vertreiberfirma € 185,-.

Um die Stabilität der Haltebänder zu testen, wurden die Fährtenschuhe mehrfach über Tage im aufgeheizten Auto bei hochsommerlichen Temperaturen aufbewahrt (in dem Falle allerdings ohne eingespannte Schalen) und einige Male mitsamt den eingespannten Schalen eingefroren und wieder aufgetaut. Fährten wurden im Testzeitraum bei jeder Witterung getreten. Die Kunststoffbänder erwiesen sich als äußerst stabil, sie wurden weder porös oder brüchig noch dehnte sich das Material bei hohen Temperaturen aus. Die Ratschen der Schalenhalterung wurden jedes mal bis zum Anschlag angezogen. Die einwandfreie Funktion war immer gewährleistet, eine Beschädigung des Materials konnte nicht festgestellt werden. Für den Fall das trotzdem einmal ein Band oder eine Ratsche beschädigt werden sollte, kann beim Hersteller der Ersatz telefonisch geordert werden, eine umgehende Lieferung der Teile ist gewährleistet.

Bei der Benutzung der Fährtenschuhe waren sich alle Testpersonen einig, dass sie rutschsicherer als herkömmliche Konstruktionen sind. Das Einspannen der Schalen ist ohne Werkzeug möglich und durch das verwendete Ratschensystem auch für Personen, die nicht über allzu große körperliche Kraftreserven verfügen, bombenfest und –sicher machbar. Das Anlegen der Fährtenschuhe geht durch die Verwendung der Haltekonstruktion aus steifen Kunststoffbändern in Verbindung mit den Ratschen einfach und schnell vonstatten, da ein teilweise umständliches Einfädeln von labberigen Gurtbändern in Federdruckklammern entfällt. Auch ein vielleicht notwendiges Nachspannen eines Haltriemens ist im Stehen bei angelegten Schuhen durch die Ratschenkonstruktion möglich, selbst wenn erste Rückenprobleme des Fährtenlegers dessen Beweglichkeit ein wenig einschränken.

Durch die vielfachen Verstellmöglichkeiten war die Anpassung auf jede Schuh- und Schalengröße möglich. Für die Einstellung der Fährtenschuhe auf die Schuhgröße muss allerdings ein Inbusschlüssel zu Hilfe genommen werden. Auch wenn die geplante Verwendung

bracht, der den direkten Bodenkontakt zusätzlich verhindert und gleichzeitig eine gewisse Rutschsicherheit im Gelände bietet. Der Rand ist so hoch gezogen, dass dem Schuh ein seitlicher Halt gegeben ist. Die Bodenplatte ist zusätzlich geteilt und durch den Einsatz eines starken Gurtbandes beweglich gemacht.

Die Halteriemen für die Schalen und den Schuh sind aus sehr stabilem Kunststoffmaterial, die mit einer Ratsche verschlossen und so individuell und gleichmäßig angezogen werden können. Ein Druck auf den umgelegten Ratschenhebel öffnet den jeweiligen Verschluss augenblicklich und vollständig. Während des gesamten Testzeitraumes hat sich nicht einmal ein Verschluss unbeabsichtigt geöffnet. Die innenliegenden Schraubköpfe sind so gearbeitet, dass die Schuhe des Fährtenlegers nicht beschädigt werden.

von starken Rotwild- bzw. Schwarzwildläufen ein Versetzen der entsprechenden Ratsche bzw. des Haltbandes notwendig macht oder doch einmal Haltbänder bzw. Ratschen ausgetauscht werden müssen, muss mit unterschiedlichen handelsüblichen Schraubendrehern und -schlüsseln (Maul-, Inbus-, Torx- und Vieleckschlüssel) gearbeitet werden.

Bei der praktischen Arbeit auf den mit dem Fährtenschuh „Suchenheil“ gelegten Fährten konnten bei den vierbeinigen Testern keinerlei negative Feststellungen gemacht werden.

Um mögliche Leistungsunterschiede der Hunde bei der praktischen Arbeit im Vergleich zu Fährten, die mit anderen handelsüblichen Fährtenschuhmodellen gelegt wurden feststellen zu können, wurden unter anderem auf einer Testfährte unterschiedliche Fährtenschuhmodelle beim Legen verwandt. Die Schalen wurden an dem jeweils weiterverwendeten Fährtenschuh befestigt, so dass die Individualwitterung des Stückes im gesamten Fährtenverlauf die gleiche blieb. Zur Fährtenarbeit nach gut 20 Stunden Stehzeit wurde dann ein fertig ausgebildeter Hund eingesetzt. Der Hund arbeitete die Fährte von Anfang bis Ende in gewohnter Weise, es konnte kein Unterschied in der Arbeitsweise festgestellt werden.

Fazit:

Bei dem Fährtenschuh handelt es sich um eine durchdachte und praxiserrechte Konstruktion, die, wenn einmal eingestellt, problemlos und ohne die Verwendung von Werkzeug in (fast) jedem Gelände Verwendung finden kann. Das Testpaar erwies sich als sehr stabil, die Verwendung von Aluminium hält das Gewicht im tragbaren Rahmen. Lediglich die Schalenhalterung ist aus Chromstahl gefertigt, welches beim Einspannen der Schalen und beim späteren Treten der Fährten die dem am meisten belasteten Teil des Schuhs die nötige Stabilität gibt und Langlebigkeit garantiert. Die werkzeuglose, einfache und kraftsparende Bedienung im Einsatz sowie der Profilrand (Stichwort Rutschsicherheit) sind weitere deutliche Pluspunkte des Fährtenschuhes „Suchenheil“.

Uwe Beuschel



G 26087
Nummer 3
September 2009

Deutscher Brackenverein e.V.

Mitteilungsblatt

des Verein für Brandl- und Steirische Rauhaarbracken

Aus dem Inhalt:

Programmablauf HV 2009

Anträge zur Satzung usw

Berichte aus den Regionen

Zuchtplanung 2009

Nachsuchenergebnisse 2008

Zitate von Ofm R.F.



Foto: Ulrich Schmid, Ort: Jahreshauptversammlung DBV 2007